

2. Gegenseitiges Vertrauen-Können

3. Zurückstellen privater Ziele

Philipper 2, 3-4 nach der Bibelübertragung „**Hoffnung für Alle**“: *3 Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil, seid bescheiden, und achtet den anderen mehr als euch selbst. 4 Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern habt das Wohl der anderen im Auge.*

**gemeinsam
glauben
leben**



Inhaltsblatt

**Paulus -
Brief an
die Philipper**



Predigtreihe - Teil 3 - Philipper 2,1-4

Philipper 2, 1-4: *1 Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2 so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr "eines" Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. 3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, 4 und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.*

In der Gemeinde gelten grundsätzlich andere Verhaltensregeln und Normen als in unserer Welt.

Johannes 13, 34-35: *34 Jesus sagt: Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.*

Killerfaktoren, die Gemeinschaft bedrohen und gefährden:

- unausgesprochene Erwartungen
- Kritikunfähigkeit
- Fehlende Offenheit
- Konflikte zwischen den Generationen

Philipper 2, 21: *Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist.*

1. Innergemeindliche Offenheit

Es ist nicht so, dass die Menschen sich sofort auch untereinander um so besser verstehen, je besser sie Gott verstehen. Zunächst gilt vielleicht vielmehr das Gegenteil: jeder Einzelne wird da mit Macht auf sich selbst zurückgedrängt, entdeckt sich (selbst) vor Gott als Einzelner – im Gegensatz zum allgemeinen und gemeinsamen Menschsein.

Karl Barth

Einssein...

a.) ... hier geht es um Liebe, die vereint.

Liebe, die sich dem anderen in der Gemeinde durch Christus zuwendet, auch wenn er es scheinbar nicht wert ist. Liebe, die gleich bleibt, weil sie nicht davon abhängig ist, was sie vorfindet und wie der andere sich verhält.

Christen lieben, weil Christus hinter ihnen steht, ihr Herz füllt und ihren Willen dirigiert.

Diese *Christusliebe* schafft eine tief gegründete Einheit.

b.) ... hier geht es um die gleiche Denkweise und Denkrichtung, um gleiches Gesinnt- und Orientiertsein